

## *Landscapes / Polka & Finale*

Guten Abend, liebe Konzertbesucher, auch von meiner Seite „Herzlich willkommen“ hier in der Zunsweierer Festhalle! Bevor ich Ihnen etwas über die Stücke des heutigen Abends erzähle, darf ich Sie darum bitten, Ihre Handys auszuschalten, falls Sie das nicht ohnehin schon getan haben.

Wir haben das diesjährige Konzert so begonnen, wie das letztjährige aufgehört hat, nämlich mit einem Stück von Rossano Galante. Ja, es ist in der Tat schon wieder ein Jahr her, dass wir Sie auf eine „transzendente Reise“ geschickt haben, der eine oder andere wird sich sicher daran erinnern. Auch bei „Landscapes“ wollte Sie der Komponist auf eine Reise schicken, und zwar durch die weiten Landschaften Nordamerikas. Ich hoffe, es ist ihm – und uns – gelungen.

Kehren wir doch zunächst zurück nach Europa, genauer gesagt in ein Dorf in Böhmen im 19. Jahrhundert. Hier werden wir Zeuge einer unterhaltsamen Liebesgeschichte, bei der – sie ahnen es sicher schon – die Hauptperson den einen heiraten will und den anderen heiraten soll. Ein windiger Ehevermittler tritt auf, es geht um Intrigen, Lügen, Geheimnisse und natürlich um Geld. Also um all das, was sie auch in jedem zweiten Fernsehfilm im Sender Ihrer Wahl serviert bekommen. Sprechen wir deshalb lieber über die Musik. Bedřich Smetana vertonte insgesamt acht Opern, aber „Die verkaufte Braut“ ist die mit Abstand bekannteste. Die Ouvertüre dieses Werkes gilt als ausgesprochen schwierig, die Klarinettenpartie daraus ist ein beliebtes Pflichtstück für Probespiele, wenn man sich um eine Stelle in einem Sinfonieorchester bewirbt. Da ich selbst Klarinette spiele, bin ich ehrlich gesagt ganz froh darüber, dass wir nicht den Anfang sondern den Schluss dieser Oper spielen. Viel Spaß bei „Polka und Finale“ aus der verkauften Braut. Es spielt für Sie der Musikverein Zunsweier unter der bewährten Leitung von Frank Hertweck.

## *Four Contrasts for Wind*

Wer weiß, was in der Musik als „Miniatur“ bezeichnet wird? Keiner? Dabei habe ich das vor zwei Jahren erklärt. Als wir nämlich den Typewriter von Leroy Anderson spielten. Miniaturen sind kurze, unterhaltsame Stückchen, die dem Zuhörer meist ein Lächeln oder zumindest ein Grinsen aufs Gesicht zaubern. Von uns bekommen Sie heute gleich vier davon serviert, und der Titel „Four Contrasts for Wind“ - also „vier Kontraste für Blasmusik“ sagt es schon: Die vier Teile gehören zusammen, unterscheiden sich aber deutlich voneinander. Hier werden wir Ihnen vorführen, wie unterschiedlich ein Blasorchester klingen kann. Von schüchterner Zartheit einzelner Holzbläser bis zum bombastischen Tutti ist alles dabei. Ich bin mir sicher, dass sie von jedem einzelnen Satz begeistert sein werden. Wir freuen uns dennoch sehr darüber, wenn Sie sich den Applaus bis zum Ende der „Four Contrasts“ aufsparen.

## *A Song for You*

Seit Jahrzehnten gilt die Blockflöte als ideales Einsteiger-Instrument für Kinder, die der Musik näher kommen wollen. Auch wir bieten seit einiger Zeit Blockflöten-Kurse an, die von unseren Klarinettestimmen Lisa Obert und Kathrin Duregger geleitet werden. Es wird in Gruppen unterrichtet, und idealerweise sollten die Kinder in der Ersten oder Zweiten Klasse sein, wenn sie anfangen. Nach zwei Jahren haben sie dann die nötigen Grundlagen, um ein Instrument zu lernen, das in der Kapelle des Musikvereins zum Einsatz kommt. In diesen beiden Jahren bestreiten die Blockflötenkinder auch kleinere Auftritte. Heute Abend wollen wir unsere Jüngsten einmal vorstellen, darum spielen wir gemeinsam das Stück „A Song for You“, das von Otto M. Schwarz geschrieben wurde. Begrüßen Sie mit einem donnernden Applaus unsere Blockflötenkinder Marlene Bauer, Sarah Berg, Leoni Kokol, Paula Lehmann, Laura Maier, Vivien Merkelbach, Lara Möschle, Lena Obert, Hannah Rexter, Niklas Rexter und Josefine Wetzels!

## *Balerna*

Regelmäßige Konzertbesucher wissen schon, was jetzt kommt. Beim Musikverein Zunsweier wird man mit einem Marsch in die Pause geschickt. Nachdem wir in den vergangenen beiden Jahren amerikanische Märsche spielten, hat unser Dirigent dieses Mal ein Werk aus der Feder des Schweizer Komponisten Franco Cesarini ausgewählt. Cesarini ist einer der Komponisten, die in den vergangenen dreißig Jahren den Klang moderner Blasorchester prägten. In Zunsweier haben wir zwar noch nicht viel von ihm gespielt, aber den Profis im Publikum sind sicher die „Mosaici Bizantini“, die „Bulgarischen Tänze“ oder die „Tom Sawyer Suite“ ein Begriff. Frank, vielleicht sollten wir in Zukunft mehr Cesarini ins Programm nehmen? Der nun folgende Marsch „Balerna“ zeigt, dass die Stücke dieses Komponisten zurecht beliebt sind. Danach machen wir eine kurze Pause und stärken uns für den zweiten Teil des Abends.

# *Star Trek Through the Generations*

Achtung! Klischee-Ansage:

[Euphonium] *Der Weltraum - unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise, das mit seiner 400 Mann starken Besatzung fünf Jahre lang unterwegs ist, um neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisation. Viele Lichtjahre von der Erde entfernt dringt die Enterprise in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat.*

[Trompete] Ja, die Musik aus Star Trek – Raumschiff Enterprise. Wer kennt sie nicht? Genau fünfzig Jahre gibt es Star Trek nun schon. Fünf unterschiedliche Fernsehserien und 13 Kinofilme gehören zum Star-Trek-Universum, das in seiner Vielschichtigkeit und Ausdehnung die Filmreihe „Krieg der Sterne“ bei weitem übertrifft. Beide Weltraum-Sagas verbindet aber die hervorragende Musik, die bei Star Wars von John Williams stammt, bei Star Trek hingegen von unterschiedlichen Komponisten. Der Arrangeur Hans van der Heide hat einen Querschnitt dieser Musik in „Star Trek – Through the Generations“ verarbeitet, und einen grandioseren Einstieg in den zweiten Konzertteil können wir uns eigentlich nicht vorstellen. Gehen Sie mit uns auf die Reise und erforschen Sie die unendlichen Weiten des Weltraums!

## *Tuba Concerto*

Womit verbinden Sie die Tuba? Sicherlich spontan weder mit Spanien noch mit dem Gedanken „typisches Solo-Instrument“. Nein, die Tuba ist üblicherweise eher das stabile Fundament, auf das sich der Klang des Blasorchesters stützt. Und wenn das Fundament wackelt, wackelt auch der Rest. Dass eine Tuba – gut gespielt – aber durchaus als Solo-Instrument taugen kann, haben wir Ihnen hier in diesem Raum bereits vor sieben Jahren gezeigt, als nämlich unser Vorstand Michel mit „Fnugg Blue“ – ja, ich kann es nicht anders sagen – abrockte. Wer damals dabei war, wird sich mit Sicherheit daran erinnern können. Angeblich kursieren im Internet sogar Videos, die eine Reprise von „Fnugg Blue“ bei der After-Show-Party zeigen. Ob es heute zu späterer Stunde auch zu derartigen Einlagen kommen wird? Man wird sehen.

Im „Tuba Concerto Espanol“ verbindet der Komponist Kurt Gäble den Klang der Tuba mit typisch spanischer Stilistik. Michael Groß spielt dabei die Hauptrolle – nämlich das Soloinstrument. Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch der geheime zweite Solist dieses Stückes: Thomas Schöner an den Kastagnetten. Denn ohne Kastagnetten kein spanisches Flair, das ist ja wohl klar. Viel Spaß mit dem Tuba Concerto Espanol, unserem Vorsitzenden Michael Groß an der Tuba und dem Musikverein Zunsweier!

## *Titanic-Medley*

Als ich am Computer saß, um die Moderationen für dieses Konzert zu schreiben, las ich natürlich auch die Wikipedia-Artikel zur Titanic und zum gleichnamigen Film, dessen grandiose Filmmusik wir Ihnen gleich in zusammengefasster Form zu Gehör bringen werden. Dass die Titanic vor gut 104 Jahren bei ihrer Jungfernfahrt von Southampton nach New York mit einem Eisberg kollidierte und sank, dürfte bekannt sein. Dass dieses zweitgrößte Unglück der Seefahrt von James Cameron verfilmt wurde, und dass dieser Film lange Zeit der erfolgreichste weltweit war – 11 Oscars zeugen davon – ebenfalls. Ich stieß bei meiner Recherche aber auf den spannenden Punkt „Verbreitete Irrtümer“. Wussten Sie beispielsweise, dass die Lecks, die der Eisberg in die Außenhaut des Schiffs geschlagen hat, in der Summe nur etwa 1,2 Quadratmeter groß waren? Ich nicht! Zahlreiche Illustrationen zeigen gigantische Löcher, meterhoch und fast Fußballfeld-lang, aber die sind stark übertrieben. Auch fuhr die Titanic nicht um das „Blaue Band“, das als Ehrung für die schnellste Atlantik-Überquerung verliehen wurde. Auch dies wird häufig behauptet, stimmt aber nicht. Und das neue größte Schiff ihrer Zeit war sie auch nicht, sie entsprach ihrem Schwesterschiff Olympic, das aber schon ein Jahr zuvor als größtes Schiff vom Stapel lief. Doch genug der Aufklärung, genießen Sie nun die exzellente Filmmusik von James Horner in einem Arrangement von Takashi Hoshide und unter der Leitung unseres Kapitäns Frank Hertweck!

## *A Childhood Remembered*

Und schon wieder steht Rossano Galante auf dem Programm: Kindheitserinnerungen sind etwas, das uns das ganze Leben hindurch begleitet. Nie nimmt man seine Umwelt staunender und aufmerksamer wahr als durch die Augen eines Kindes. Nie lernt man schneller, und nie ist man vorurteilsfreier und neugieriger. Später erscheinen einem diese Erinnerungen dann vielleicht in einem verklärten Licht, aber dennoch können sie von innen wärmen und nostalgische Gefühle hervorrufen. Natürlich gibt es auch traurige und unschöne Erinnerungen an die Kindheit, aber die wollen wir heute Abend außen vor lassen. Rossano Galantes Musik ist leicht, fröhlich und dennoch ungeheuer farbenfroh und vielschichtig, und sein Stil passt einfach gut zu unserem Orchester. Schließen Sie die Augen und lassen Sie sich von der Musik in ihre Kindheit zurückversetzen.

# *Elisabeth*

Großartige Bearbeitungen bekannter Musicals gehören seit je her zu unseren Jahreskonzerten. Der holländische Komponist Johan de Meij gilt als einer der besten Arrangeure, und vor drei Jahren haben wir seine Bearbeitung des „Phantom der Oper“ gespielt. Auch Elisabeth oder „die Lisbeth“, wie wir Musiker sie liebevoll nennen, haben wir schon einmal aufgeführt, aber gute Musik darf man durchaus mehrfach spielen, und außerdem ist das 16 Jahre her. In diesem Musical wird das Leben der österreichischen Kaiserin Elisabeth, besser bekannt als „Sisi“, aus einer interessanten Perspektive gezeigt, nämlich aus der des Todes. Kaiserin Elisabeth starb 1898 im Hotel Beau-Rivage in Genf durch die Hand des Attentäters Luigi Lucheni. Im Musical tritt der Tod als Person auf, die sich bereits früh in Elisabeth verliebt, und für die Elisabeth wiederum ebenfalls eine große Faszination verspürt. Elisabeths Leben nimmt seinen Lauf, der auch aus den Sissi-Filmen bekannt ist. Franz-Joseph von Österreich heiratet sie, sie steht aber unter der Fuchtel seiner Mutter Sophie und fühlt sich am Hof eingesperrt. Gegen dieses Gefühl der Gefangenheit kämpft Elisabeth an und begegnet dem Tod erneut, als dieser ihr ihre erste Tochter nimmt. Auch die Geburt des Thronfolgers Rudolf verbessert ihre Stellung am Hof nicht. Selbst in der Stunde des größten Triumphes, als Franz-Joseph und sie zu König und Königin von Ungarn gekrönt werden, ist der Tod gegenwärtig und flüstert Elisabeth ein, dass nur er sie von der Gefangenschaft des Hofes befreien könne. Danach geht es bergab: Ihr Gemahl steckt sie mit der „Französischen Krankheit“ (Syphilis) an, ihr Sohn Rudolf begeht Selbstmord und Elisabeth trägt schwere Schuldgefühle in sich. Sie und Franz-Joseph verbindet nichts mehr. Schließlich erreicht der Tod sein Ziel und erhält Elisabeth endlich für sich, indem er den Attentäter zu seiner Tat anstiftet. So dramatisch dieses Musical ist, so wunderbar sind die darin enthaltenen Melodien.

Ich wünsche Ihnen mit unserem letzten Stück gute Unterhaltung, einen schönen Abend und eine entspannte Adventszeit.